



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

CCXXIII. Brief. Julchens Sache wird ernsthafter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51052)

CCXXIII. Brief.

(Orig: Ausg. 6. Thl. 9. Br.)

Julchens Sache wird ernsthafter.

Julchen an Sophien.

Endlich, theuerste Sophie, läßt mein Märgen sich gewinnen, diesen Brief Ihnen zu übergeben. . . . *) Ich fürchte, daß Igfr. Nitka durch diese Veranstaltungen mich und uns alle unglücklich machen wird. Ich habe harten Befehl, vorzugeben, daß ich aus dem Lande gewesen bin. In welchen Irrgang von Lügen werde ich dadurch hineingeführt, ich, die bei der ersten Unwahrheit immer verstumte! — Meinem Oheim darf ich schlechterdings nicht antworten!

Herr von Pousaly, dieser unerklärliche Mensch, hat an mich geschrieben. Er bittet dringend um mein Herz, und versichert mich sogleich mit mehr Pomp als Grosmuth, „daß er keines Menschen Vorschrahe suchen wolle.“

Diese Versicherung giebt er mir mit so viel Pralerei, daß ich an ihrer Wahrheit zweifeln muß. Ich habe ihm ganz verneinend geantwortet: aber der Brief geht durch meiner Mutter Hände; und so ist's sehr ungewiß, ob er ihn erhalten wird? Ich gesteh, ich wolte ihn bitten, meinem Oheim zu sagen, wo ich bin: wie gut ist's, daß ich es unterlassen habe! ich hätte mich ja in Verpflichtungen

gegen
*) Sie erzählt hier die bisherigen Begebenheiten.

gegen diesen Menschen gesetzt! und wieviel Verdruß hätte ich meiner Mutter gemacht, da ich ohnehin nicht weiß, ob nicht der Ausgang meiner Sache mich als rachsüchtig aufstellen kan. Außer Ihnen, liebste Fietchen, und Herrn Gros, kan Niemand mich retten. O daß Sie beide doch meinem Oheim Vorstellungen thun wolten! Verzeihn Sie; daß ich es sage: Sie sind an allem schuld. Mein Oheim läßt deutlich merken, daß sein Verdruß über Sie, und seine Furcht vor der Macht des Beispiels, ihn hart macht. Möchten Sie doch nur ihn überzeugen können, daß ich nie, und am wenigsten diesen Herrn von Pousaly, heyrathen werde. Die Vorzeigung meines Briefs an Herrn Gros, wird klar machen, daß ich mein Wort nie von mir gegeben habe. Gesezt aber auch, ich hätte das unglücklicher Weise gethan: so würde ich es ohne Bedenken zurück nehmen; denn in seinem Gesicht und ganzem Betragen sind unläugbare Beweise, „daß dieser Mensch viel zu wollüstig, viel zu empfindlich gegen sinnliche Reize ist, als daß er mein Herz bis zu einer immer gleichen Liebe schätzen könnte.“

Zwingt man mich . . . diesen Gedanken kan ich nicht fortsetzen! Ich habe von jeher gesucht, mein Herz zu einem stillen Herzen zu machen: aber wenn ich so hoch getrieben werden soll: so schwöre ich Ihnen und Allen, daß ich am Fuß des Altars, es entsehn draus, was da wolle, laut rufen werde: „ich werde gezwungen!“ Machen Sie dies bekannt, meine Sophie, denn es soll geschehn, und wenn man mich auf die Folter legte.

Ich

Ich weis nur etwas ganz dunkles von Ihren letzten Begebenheiten. Soll ich nicht mehr wissen?

CCXXIV. Brief.

(Org. Ausg. 6. Thl. 10. Br.)

Wenig Trost.

Sophie an Zulchen.

Mitleidig, meine Theuerste, beweine ich Sie; und meine Thränen sind desto schmerzlicher, je gewisser es ist, daß ich sonst nichts für Sie thun kan. Mit Ihrem Herrn Oheim kan ich unmöglich reden. Ich will Ihr Vertrauen erwidern, und Ihnen frei gestehn, daß ich ihn flieh. Nicht als hätte die hohe Werthschätzung, die ich gegen ihn hatte, gelitten: nicht, als fühlte ich nicht jedes Verdienst um mich, welches er durch seine Unternehmungen sich erworben hat: sondern — ich schäme mich, es zu sagen: ich kan Herrn Less** unmöglich vergessen — unmöglich, mein Zulchen; denn nie hat ein Mädgen mehr Anlässe, als ich, ihre Pflichten zu prüfen. Ich wiederhole es: ich schäme mich dieser Ungerechtigkeit, die ich an Ihrem Herrn Oheim begeh: aber Sie, die die Liebe kennen, werden mich nicht ganz strenge verdammen. In einer sehr schwermüthigen Laune sing ich, wenn ich allein bin, meinem Less** oft dies Lied:

Lebenslang,
ja! lebenslang störst du,
Geliebter! meine Ruh!

Dich